

Frei im Theater: Innsbruck am Meer, 24

- 2. Dezember 2022, 15:28 Uhr

Hinschauen auf die Wunden unserer Zeit



Nur Stein statt Brot hatte sie für die bettelnde Frau und ihr Kind übrig, die Riesenkönigin Frau Hitt. Was ihr und ihrem verzogenen Sohn zum steinernen Verhängnis werden sollte. Denn damals, so suggerieren zumindest Sagen und Legenden, waren Flüche noch ebenso gefürchtet wie wirksam.

Wie Regisseur Hannes Hametner aus den lyrisch-sozialkritischen Texten des Autors Dietrich Wagner in der Generationentheater-Uraufführung „Innsbruck am Meer“ überaus sinnfällig herausarbeitet, stehen wir dem Unrecht unserer Tage weitestgehend ohnmächtig, resignativ oder ignorant gegenüber.

Wie versteinert

Die Revolte, von der uns eine Stimme in Wagners Text erzählt, scheint nach wie vor keine Option. So bleibt der Bürgermeisterin von Lampedusa nur die Wehklage darüber, dass sich die Bürgermeisterkollegen anderer Städte nur um ihr vermeintlich Eigenes scheren. Wohl verflucht der Leichenträger von Mariupol zuletzt jene, die diesen Krieg angefangen, doch nachdem er nicht weiß, wer es war, wird sein Fluch wohl ins Leere gehen. Die Wahrheit, die diesen Krieg beenden könnte, werde sich ohnehin nur den Ängstigen zeigen, heißt es ganz zum Schluss. Nur eine knappe Stunde dauert diese wie üblich von Nikolaus Granbacher minimalistisch ausgestattete intensive Stimmen-Performance, die sichtlich niemanden kalt lässt.